

Bei der Suche nach einem geeigneten Gelände für eine künftige Musteranlage wurde die Kreisverwaltung schließlich auf die brachliegenden Rebflächen am Steilhang beim Schloß Ortenberg aufmerksam. Auch von Seiten des Staatlichen Weinbauinstituts Freiburg wurde der Schloßberg favorisiert: Das Gelände war von Größe und Lage nahezu ideal. Außerdem verfügte das Schloß über die nötigen Räumlichkeiten und einen geeigneten Weinkeller. Da der Schloßberg von Osten wie von Süden und von Westen schon kilometerweit sichtbar war, konnte hier eine Musteranlage geradezu ein Aushängeschild des Ortenauer Weinbaus sein.

Da sich die Hänge des Schloßberges für die Gründung einer Weinbauversuchsanlage damit als geeignet erwiesen, zeigte der Kreis Offenburg schon bald sein Interesse am Erwerb des Weinberges. Spätestens im Frühjahr 1950 dürfte es dabei zu ersten Vorgesprächen zwischen der Kreisverwaltung und dem Vermögensverwalter gekommen sein. Am 29. Juni 1950 fand eine Besprechung des Kreisversammlungsausschusses auf Schloß Ortenberg statt wegen der geplanten Errichtung einer Weinbauversuchsanlage. An der Sitzung beteiligten sich neben den Ausschußmitgliedern auch namhafte Vertreter des Ortenauer Weinbaus, der staatlichen Weinbauverwaltung und des Landwirtschaftsamtes. Der Kreisvorsitzende Landrat Dr. Joachim eröffnete die Besprechung mit einigen einleitenden Worten: Zu den Stärken des Kreises Offenburg gehöre sowohl der Obstbau als auch der Weinbau. Dieser beider Pfeiler des Obstbaus und des Weinbaus müsse man sich annehmen und sie fördern so gut es ginge. Nachdem auf dem Gebiet des Obstbaus in Ebersweier ein 7 ha großes Versuchsgut entstanden sei, sollte eine solche Musteranlage auch für den Weinbau erstellt werden und zwar, so führte der Landrat wörtlich aus, „nicht um uns ein Denkmal zu setzen, sondern aus dem Bewußtsein heraus, daß das rückständige Gebiet der Ortenau einer Förderung bedarf.“¹¹ Die beabsichtigte Anlage solle als Versuchs-, Lehr- und Beispielanlage allen Weinbautreibenden zugute kommen und solle insbesondere den jungen Winzern Gelegenheit geben, modernen fortschrittlichen Weinbau kennen zu lernen. Nach diesen einleitenden Worten eröffnete der Landrat die anschließende Diskussion. Ortenbergs Bürgermeister Vollmer erinnerte daran, daß bereits vor einem Jahr die Einrichtung einer badischen Weinschule auf Schloß Ortenberg erörtert wurde, zu der auch ein ausgebauter Keller gehöre. Die Ortenau sei jedoch nicht zum Zuge gekommen, weil ihr Weinbau gegenüber dem Kaiserstuhl und dem Markgräflerland als rückständig galt. Dies solle nun anders werden. Bürgermeister Hurst von Rammersweier wie auch Weingutsbesitzer Lang äußerten sich überzeugt davon, daß man in fünf Jahren nicht mehr von einem rückständigen Weinbau in der Ortenau sprechen werde. Baron von Neveu aus Durbach brachte seine Genugtuung zum Ausdruck, daß der Weinbau vor dem Gewerbeschulneubau rangiere. Weinbauinspektor Weißenberg unterstrich die Notwendigkeit einer zweiten Anlage. Die Or-